

# Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

**1 Mark**

pro Quartal  
bei den Post-Anstalten.

Einzel-Nr. 15 Pfg.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

**20 Pfg.**

pro 4 gespaltene Zeile.

Reklame 1 Mark

pro 2 gespaltene Zeile.

Nr. 14.

Barmen, den 7. April 1911.

29. Jahrg.

## Die Feuerwehr im Dienste der Menschheit.

(Nachdruck verboten.)

Schon seit Jahrhunderten ist das Volk gewöhnt, den Dienst und die Hilfeleistung der Feuerwehr als etwas ganz Selbstverständliches hinzunehmen. Viele glauben kaum, zu Dank verpflichtet worden zu sein, wenn sie der Tapferkeit und dem Heldenmut der Feuerwehr ihre Rettung aus ganz bedenklichen Lagen verdanken. Dabei verrät sich eine un-leugbare Undankbarkeit der Volksseele, die gewiß nicht schön ist. Aber keine persönliche Mißachtung liegt jener Erscheinung zugrunde, sondern eine von Generation zu Generation immer wieder frisch übernommene falsche Beurteilung der Feuerwehrtätigkeit überhaupt. Die allgemeine öffentliche Meinung irrt in diesem Falle; weniger das Urteil des Einzelnen. Dies ist um so bemerkenswerter, als neben Polizei und Militär kaum eine zweite dem allgemeinen Volkswohl so selbstlos dienende Institution vorhanden ist wie die Feuerwehr.

Wir wissen ja zur Genüge, wieviel Mangelhaftes ihrer Organisation, insbesondere auf dem Lande, noch anhaftet, und wie sehr einzelne Wehren der Reform bedürfen. Sind aber darum die tatsächlichen Leistungen geringer einzuschätzen? und glaubt man, wenn da oder dort etwas Bresthaftes in der Organisation sich zeigt, über die Zweckmäßigkeit und die Verdienste der ganzen Einrichtung kurzerhand den Stab brechen zu müssen? Wenn etwa, wie es kürzlich in Berlin geschah, zwei der untersten Stufen einer Feuerwehrleiter barsten und unglücklicherweise zwei Feuerwehrleute aus einer Höhe von drei Metern zu Fall kamen, glaubt man deshalb etwa an der ganzen Organisation verzweifeln zu müssen. Gerne aber werden derartige Fälle von der breiten Öffentlichkeit herausgegriffen, um der Wehr eins ans Bein zu geben. Davon wird dann nicht gesprochen, daß beispielsweise bei einem anderen Berliner Dachstuhlbrand in der Lettestraße (im November 1910) fünf Feuerwehrleute mehr oder weniger bei der Rettungsarbeit verunglückten. An sich schon bedeutet die Wahl des Feuerwehrberufes im Hinblick auf die vielfältigen Gefahren ein Wagnis. Könnten die Feuerwehren ihren Beruf nicht auch ebenso vorschriftsmäßig erfüllen, ohne sich gerade in die bedenklichsten Situationen hineinzu stellen und damit ihr Leben in die Schanze zu schlagen? Das muß sich doch jeder fragen.

In der Ausübung des Feuerwehrberufes liegt eben „etwas“ von idealer Hingabe der Person, das nur noch das Militär als Vaterlandsverteidiger und die Polizei als Pflegerin der öffentlichen Ordnung kennt. Selbst wenn auch die Feuerwehrreglements das Begeben der Mannschaften in besonders gefährliche Situationen verbieten, so bleibt trotzdem der Grundzug des Wesens der Berufsausübung eine sehr weitgehende Hingabe der persönlichen Interessen. Denn, wer vermag, wie es die Reglements verlangen, während hohe Gefahr nach Sekunden für die Hausbewohner in Verzug ist, genau zu beurteilen, ob jetzt oder erst in einigen Minuten später dasselbe für die rettenden Feuerwehrleute zutrifft? Derartige Bestimmungen sind eigentlich nicht viel mehr als papierene Verordnungen, die meist anderen Zwecken als den darin ausgesprochenen zu dienen geeignet sind. Der Grundsaß für alle drei Institutionen, Feuerwehr, Polizei und Militär, bleibt der der selbstlosen Pflege idealer und realer Güter. Trotz allen Gesetzen, Vorschriften und Vorgesetzten prallt das Kommando eindrucklos ab, wenn es auf keinen

empfindlichen Resonanzboden, auf ideale Gesinnungen und Triebe stößt, die endgültig erst seine Auslösung bedingen.

Das Wort „Die Feuerwehr im Dienste der Menschheit“ sagt deshalb kein Deut zu viel. Selbst die eingefleischtesten Zweifler müssen sich überzeugen, wenn sie einen Blick in die Tagespresse, wenn sie einen Blick in die allerdings sehr mangelhafte Feuerwehrstatistik werfen, die ihnen nur einen Teil dessen erzählen, was in der Welt die Wehr bedeutet.

Wollen wir uns einmal die Statistik etwas genauer ansehen. In über fünfzig der größten deutschen Städte (56) standen im Jahre 1906 über 20 440 Feuerwehrleute, Offiziere und Mannschaften der Berufs-, Pflicht- und freiwilligen Feuerwehr im Dienst, von welchen rund zwei Drittel (13 558) der freiwilligen, etwas mehr als ein Viertel (5733) der Berufs- und nur 1154 der Pflichtfeuerwehr angehörten. Diese lagen für besondere Gelegenheiten, wie Theater, Zirkus, Balfare, Festlichkeiten, Ausstellungen usw. bestimmten Sicherheitswachen im ganzen mit rund 72 700 ob, und die Zahl der stets mit bespannten Fahrzeugen besetzten Wachen betrug 148, die sich zur Hauptsache auf Großstädte verteilten. Die größte Zahl entfiel auf München mit 19, ferner auf Berlin mit 15, auf Hamburg mit 10, auf Köln mit 7, auf Königsberg und Dresden mit je 5, auf Bremen 6 und auf Barmen, Kiel, Leipzig und Magdeburg je 4. Schon aus diesen Zahlen geht hervor, wie sehr der Feuerwehrmann allüberall auf dem Posten sein mußte, um für den nötigen Feuerschutz des Publikums zu sorgen. Gesehlich sind ja die Feuerwachen in Theatern, Balfaren, Ausstellungen und Zirkussen geordnet, zu welchen in der Regel bei jeder Vorstellung oder öffentlichen Veranstaltung Wachen hinzugezogen werden müssen.

In Berlin wurden über 12 000 derartige Wachen im Jahre 1906 abgehalten. Keine einzige Stadt im ganzen Reich kann auch nur annähernd eine ebenbürtige Zahl aufweisen. In keiner ist das Theaterleben, wie überhaupt die Pflege des geselligen öffentlichen Lebens so stark ausgebildet, wie in der Reichshauptstadt. Außerdem dürften die hier vorhandenen strengen Vorsichtsmaßregeln ebenfalls zu einer nicht unbeträchtlichen Erhöhung der Sicherheitswachen beigetragen haben. Rund 3600 Wachen hatte Düsseldorf, 3446 Dortmund, 3120 Leipzig, 2476 Hamburg, 2450 Köln, 2201 Bremen, 2017 Breslau und 1110 Barmen aufzuweisen. Auffallend ist, daß z. B. Hamburg mit seinen damaligen 800 000 Einwohnern nur 2476 Wachen hielt, während das uns ca. Dreifache größere Berlin fünfmal mehr Wachen aufmarschieren ließ. Legt man die Zahl der aus obengenannten besonderen Gelegenheiten abgehaltenen Wachen auf die Bevölkerungszahl um, so kann sich keine Großstadt mit Berlin messen.

Von den Wachen ist allerdings nicht auf die Leistungen zu schließen. Da aber jene in Zahlen faßbar sind, so kann immerhin ein Schluß auf die Tätigkeitsbereitschaft der deutschen Feuerwehren gezogen werden. Jedenfalls werden jene 72 700 in über 50 deutschen Städten abgehaltenen Wachen jedem, auch dem Fachmann, nicht gering erscheinen, wenn man in Betracht zieht, daß das Jahr 365 Tage zählt! Und gerade bei ihnen kommt das zum Ausdruck, was man von der Feuerwehr verlangt. Nicht nur ein Eingreifen bei ausgebrochenem Brande, sondern auch ein sogen. präsentiver von der Wehr selbst garantierter Feuerschutz, der in deren Anwesenheit und sofortiger, gewissermaßen automatischer

Hilfsbereitschaft bei drohender Brandgefahr besteht. Diese sofort zur Stelle befindliche Hilfe beruhigt das öffentliche Lokale besuchende Publikum von vornherein und ist geeignet, bei einem Brandausbruch einer vorzeitigen, überflüssigen Panik vorzubeugen. Ganz besonders auf diesen Posten steht der Feuerwehrmann im wahren Sinne des Wortes im Dienste der Menschheit. Auch seine tätigkeitslose Anwesenheit ist nicht gering einzuschätzen; sie bedeutet mindestens erhöhten Feuerchutz.

Tritt die Wehr in Aktion, so erfüllt sie ihren Beruf ganz. D. h. sie hat zur Hauptsache der Bekämpfung von Schadenfeuern zu dienen. In den hier in Frage stehenden 56 Städten wurde sie im ganzen in 17 483 Fällen alarmiert, und zwar 13 471 mal in Brandfällen und 5165 mal aus Anlaß blinden Värms. Außerdem aber diente sie den Zwecken des Samariterdienstes in über 41 400 Fällen! zur Hauptsache Krankentransporten.

Sehr interessant wäre zu erfahren, wieviel Güterwerte und Menschenleben durch Eingreifen der Feuerwehr der Vernichtung durch Feuer entzogen wurden. Allein, hierüber verläßt uns endlich jede Statistik. Wir wissen nur, wieviel Güterwerte im Deutschen Reiche jährlich durch Brand vernichtet werden. Diese Zahlen erlauben jedoch keinen Rückschluß auf die den Schadenfeuern ausgesetzten, durch die Feuerwehr aber geretteten Sachgüter, denn sie können weder versicherungs- noch feuerlöschtechnisch in irgendeine wechselseitige Beziehung gebracht werden. Bei einem Schadenfeuer kann der Wert der vernichteten Güter sehr hoch, der der erhaltenen sehr niedrig sein, oder auch umgekehrt. Oder der Schaden kann sehr hoch und der Wert der geretteten Güter ebenfalls sehr hoch sein usw. Wie gesagt, hier sind alle Kombinationen möglich und darum auch keine einzige praktisch verwendbar.

Die Summen, die alljährlich von den privaten (Mobil-)Feuerversicherungsgesellschaften und den öffentlichen (Gebäude-)Brandversicherungsanstalten (sogen. Sozietäten) für durch Schadenfeuer vernichtete Güter in Deutschland ausbezahlt werden, überstiegen im Jahre 1908 über 170 Mill. M. Davon wurden von 31 deutschen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaften rund 100 Mill. M. und von 20 Feuerversicherungs-Gegenseitigkeits-Gesellschaften ca. 12 Mill. M. hauptsächlich für Mobiliarschäden verausgabt. Und den Gebäudebesitzern wurden von öffentlichen Gebäudebrandversicherungsanstalten im selben Jahre über 67 Mill. M. Brandentschädigungen ausbezahlt. Sind das nicht Riesensummen, die von den Unternehmungen wieder in die Taschen des Volkes zurückfließen, und die, das kann man wohl sagen, ohne die segensreiche Tätigkeit der Feuerwehren wohl ein Vielfaches ihres Betrages überstiegen hätten. Wenn man sieht, welche hohe Werte trotz der Tätigkeit der Wehren vernichtet wurden, so lernt man ihren Nutzen erst recht kennen. Ganz ungeachtet der vielen Menschenleben, die außerdem noch dabei zugrunde gegangen wären.

Die Gemeinden, der Staat und die Versicherungsgesellschaften, die zur Hauptsache die Kosten der Feuerwehren zu tragen haben, fragen sich oft mit Recht: machen sich die Ausgaben bezahlt? Wegen der mangelnden Statistik kann auch hier nur ein indirekter Vergleich herangezogen werden. In den in Frage stehenden 56 deutschen Städten wurden für Feuerwehrzwecke im Jahre 1906 rund 15,2 Mill. M. verausgabt, von denen der Staat nur 1,5 Mill. und die Versicherungsgesellschaften 1,7 Mill. M. ausbrachten; über 11 Mill. hatten die Gemeinden zuzuschießen. Schätzen wir ferner den Zuschuß für die übrigen, hier nicht in Rechnung gestellten Wehren des Deutschen Reiches auf ca. 25 Mill., so ergibt sich eine jährliche Ausgabe für Feuerwehrzwecke von rund 40 Mill. M. Trotz Auswendung dieser Summe Geldes und menschlicher Arbeitskraft und Nächstenliebe konnte ein jährlicher Schadensanfall (1908) von Gütervernichtungen durch Feuer im Betrage von 170 Mill. M. nicht verhindert werden. Werden jene 40 Mill. M. den Wertvernichtungen durch Feuer noch hinzugerechnet, so ergibt sich eine Summe von rund 210 Mill. M., die im Deutschen Reiche alljährlich von Schadenfeuern und Abwehrmaßnahmen verschlungen werden. Eine ungeheure Summe! Würde aber jener Aufwand für Organisation und Unterhaltung der Feuerwehr nicht gemacht, was dann? Das Unglück wäre unabsehbar. Denn zu den Hauptfunktionen der Wehr zählt auch die Beschänkung des Schadenfeuers auf seinen Herd. Und das gelingt ihr, auch der Landfeuerwehr, in den meisten Fällen. Bestünde aber hierin keine organisierte Abwehr, so brennt statt einem Gebäude mit Scheuer die ganze Nachbarschaft nieder; wie leider manche Ortsbrände beweisen, als die Bauern und Feuerwehrmänner abwesend und auf dem Felde beschäftigt waren. Dabei entrollen sich Bilder, wie es in

Dörfern und Städten aussehen würde ohne Feuerwehren, ohne jene 40 Millionen, für deren größten Teil die Gemeinden selbst in weiser Voraussicht aufkommen. Dr. K. L.

## Das Feuerlöschwesen der Stadt Minden.

Bei einer Abschiedsfeier zu Ehren des auscheidenden Stadtmajors Frerichs hielt sein Nachfolger, Herr Marowsky, folgende Rede:

Es sei mir nun freundlichst gestattet, auch bei der heutigen fröhlichen Stimmung einige ernste Worte an die Versammelten richten zu dürfen. Seit zirka 225 Jahren besteht nachweislich die Bürgerwehr. Sie ist entstanden in ernster Zeit, als Handel und Wandel darniederlagen. Dieses geht aus der Urkunde des Großen Kurfürsten hervor, in der steht, die Einrichtung sei bestimmt zur Aufheiterung und zur Förderung des Bürgerfinnes. Der Zweck der Bürgerwehr war und ist noch heute, der Stadt zu dienen und nützlich zu sein. Mit der Veränderung der Verhältnisse ist von den Pflichten nur noch der Feuerlöschdienst übrig geblieben.

Aber auch in dieser Beziehung ist ein Wandel eingetreten, namentlich in den letzten 20 Jahren. Hatte man doch vor dieser Zeit veraltete und wenig brauchbare Spritzen und mangelhafte Schläuche, so ist dieses dank der Wasserleitung und der Geldbewilligung der städtischen Kollegien heute anders. Wir haben brauchbare und gute Feuerlöschgeräte und sind in der Lage, bei Bränden wirksam eingreifen zu können. Auch die Einteilung der Bürgerwehr, welche wir nicht mit den in den letzten Jahren auf behördliche Anordnung gegründeten Pflicht-Feuerwehren vergleichen wollen und können, ist eine andere geworden. Wir haben jetzt nicht nur eine abgeteilte, vollständig eingerichtete Feuerlöschabteilung auf dem rechten Weserufer, sondern auch besondere Abteilungen auf dem Rodenbeck und der Minderheide.

Unser Wunsch geht nun aber dahin, bei den Bränden in der inneren Stadt wenigstens teilweise mitwirken zu können, und zwar Hand in Hand mit der freiwilligen Feuerwehr. Wir dürfen und wollen nicht müßige Zuschauer, sondern tätig sein. Fehlt jede Gelegenheit zur Erfüllung des Dienstes und der Übung, dann erlahmt das Interesse und es erlischt der Dienstesifer und die Dienstfreudigkeit. Dieses muß vermieden werden. Solange Minden keine Berufsfeuerwehr hat, und dieser Zeitpunkt dürfte noch recht fern liegen, so müssen die beiden hiesigen Wehren hochgehalten werden. Ich darf deshalb wohl darauf rechnen, und im Namen des Stadtkorps und der Herren Chargierten es aussprechen, daß wir auf eine wohlwollende Prüfung unserer Wünsche und auf Unterstützung rechnen, wenn wir an die städtischen Kollegien über kurz oder lang mit einem Gesuch hervortreten sollten.

Der 1. Bürgermeister Herr Dr. Johansen sagte im Verlaufe einer Rede, daß er, sobald er den Geist und die Bedeutung des Bürgerbataillons für die Stadt erkannte, warmes Wohlwollen für dasselbe empfunden hätte; so gehe es auch den fremd nach hier kommenden Herren Regierungspräsidenten, Generalen oder Obersten; das beweise ihre Teilnahme. Warme Freunde des Bataillons seien aber besonders Herr Bürgermeister Becker und Herr Landrat Cornelsen. Wenn er (Redner) demnächst scheide, so habe er auch einen Wunsch: das Bürgerbataillon dürfe nicht aus Minden verschwinden, das geschehe aber nicht, wenn ihm das Feuerlöschwesen erhalten bleibe. Es sei dies zwar schwierig, aber die Handhabung der neuen Feuerlöschordnung liege in guten Händen. Und Herr Marowsky werde mithelfen, daß das Bataillon seine Stellung behält und stärkt.

Zum Verständnis der hiesigen, vom Standpunkt der heutigen Feuerlöschtechnik betrachteten geradezu unglücklichen Zustände sei folgendes bemerkt: Als Brandwehr im Sinne des Gesetzes ist in Minden das Bürgerbataillon bestimmt. Als Pflichtfeuerwehr ist das Bataillon (dessen Hauptzweck die Feier des Schützenfestes ist) nicht anzusprechen, denn Übungen werden nicht abgehalten, man kann höchstens von Löschpflichtiger Mannschaft reden. Eine große, ja man kann ruhig sagen eine viel zu große Anzahl Einwohner ist verpflichtet, die Zahl ist mir nicht bekannt, aber einen ungefähren Anhalt bietet das Adreßbuch, nach welchem das Bataillon, bestehend aus 6 Kompagnien und 1 Eskadron, folgende Vorgesetzte hat: 1 Major, 6 Hauptleute, 1 Rittmeister, 6 Oberleutnants, 10 Leutnants, 2 Feldwebel, zusammen 26 Vorgesetzte.

Der städtische Brandmeister Herr **H e m r i c h** Bielefeld sagt in seinem Buche „Feuerlösch- und Rettungswesen der Stadt Bielefeld“:

„An der Spitze des Schützenkorps standen zwei Schöffen (auch „Schäffer“), dann der „Stadtmajor“. Außerdem hatte dasselbe als Stadtoffiziere 4 Kapitäns, 4 Leutnants und 4 Fähnriche. Dieses Schützenkorps bildete in seiner äußeren Einteilung die älteste Bielefelder Pflichtfeuerwehr.“

Wir finden in der Stadt Minden in Westfalen die Beibehaltung einer derartigen ehrwürdigen Ueberlieferung bei der Pflichtfeuerwehr jetzt noch vor, wenn auch ein solches Zusammen- oder Entgegenarbeiten zweier grundverschiedener Feuerwehr-Einrichtungen unter zwei getrennten Leitungen, einmal der Feuerwehrhauptleute und dann der des „Stadtmajors“ mit den „Stadtoffizieren“ längst veraltet ist und heute im Ernstfall jeden Vorteils entbehrt.“

Als f. B. das jetzt gültige „Statut über das Feuerlöschwesen der Stadt Minden“ (f. „Feuerwehrmann“ 1909 Nr. 2) der königlichen Regierung zur Genehmigung vorlag, hat die letztere von einem auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens als Autorität anerkannten Herrn ein Gutachten eingeholt. Ich bin in der Lage, aus diesem Gutachten folgendes mitzuteilen:

„Nach dem vorliegenden Ortsstatut ist das Bürgerbataillon in Bezug auf den Mannschaftsbestand gleichbedeutend mit einer Pflichtfeuerwehr, nicht aber in Bezug auf die Führer; hierbei setze ich allerdings voraus, daß die erforderlichen Uebungen an den Geräten abgehalten werden und nicht nur der Frühjahrs- und Herbstappell ohne Uebung.“

Leitender Führer des Bürgerbataillons ist der Stadtmajor, welcher vom Stadtoffizierkorps gewählt wird und allerdings nach § 5 der Bestätigung des Magistrats bedarf. Bei der Wahl des Stadtmajors wird jedoch niemals und kann auch nicht gut der Hauptwert darauf gelegt werden, daß derselbe vermöge seiner etwaigen Fachkenntnisse, sowie seiner bürgerlichen Stellung, seines Charakters und seiner praktischen Veranlagung sich besonders zum Führer einer Feuerwehr eignet. Er ist in der Hauptsache Kommandeur des Schützenbataillons, und daher wird seine Befähigung dafür, dieses zu leiten und vor allem auch, dasselbe würdig zu repräsentieren, stets allein maßgebend sein. Vor 30—40 Jahren war es noch gängig, daß solch ein Herr, der das nötige Ansehen genoß, auch auf der Brandstelle das Kommando führte. Seit dieser Zeit jedoch hat das Feuerlöschwesen sich zu einer solchen Höhe entwickelt, daß es besonderen theoretischen und praktischen Studiums bedarf, wenn man ausreichend informiert sein will, um eine so verantwortliche Leitung übernehmen zu können. Die Gefahren, auch für die Feuerwehrleute selbst, sind beim Brande heute viel größer, als früher. Explosible Flüssigkeiten, sonstige Chemikalien, Drähte mit hochgespannten elektrischen Strömen und manches andere bedingen, daß der Führer genau weiß, wie seine Mannschaft vor den durch diese bedingten Gefahren geschützt wird. Falsche Handhabung der Rettungsgeräte, wie Rettungsschlauch, Sprungtuch usw., hat leider schon manchem braven Feuerwehrmann Gesundheit und Leben gekostet. Auch beim Angriff des Feuers ist es nicht gleich, was brennt und wie angegriffen wird! Der leitende Führer einer Wehr muß aber all dies wissen, sonst ist er nicht fähig, die richtigen Anordnungen zu treffen. Die Herren des Stadtoffizierkorps werden schwerlich ihre Zeit opfern, um sich all diese Kenntnisse zu erwerben; dazu gehört auch längere praktische Schulung durch Uebungen, bei welchen die Führer auch einmal selbst die Geräte zur Hand nehmen, um die Handgriffe zu lernen.“

Nach § 6 sollen der Stadtmajor und der Kommandeur der freiwilligen Feuerwehr bei Bränden die Bekämpfung des Feuers nach den Anordnungen des Ortspolizei-Verwalters sachmännlich leiten.\*) Das ist einmal schon deshalb unmöglich, weil es wohl nie vorkommen wird, daß der Stadtmajor ein Fachmann ist, der die oben angeführte Kenntnis und Schulung besitzt; dann aber ist es durchaus unzutraglich, daß auf der Brandstelle zwei Personen nebeneinander kommandieren, denn dem Orts-Polizeiverwalter fehlt die Zeit, sich die erforderlichen Fachkenntnisse zu erwerben, er kann nur die allgemeinen Direktiven geben.“

\*) Das Ortsstatut ist in dieser Fassung von der Regierung genehmigt und am 15. Juni 1908 in Kraft getreten.

Einheitliche sachmännliche Leitung ist auf der Brandstelle erstes Erfordernis; solche kann aber nur in die Hände eines Mannes gelegt werden, der sich im Feuerwehrdienst praktisch und theoretisch geschult hat, und das wird der Führer der freiwilligen Feuerwehr sein. Schon in dem Erlaß des Herrn Ministers vom 28. Dezember 1898 unter III Abf. 5 ist klar zum Ausdruck gebracht, daß im allgemeinen der Führer der freiwilligen Feuerwehr, falls sonstige Bedenken nicht vorliegen (was jedesmal für die einzelnen Personen würde zu prüfen sein), zugleich Führer der Pflichtfeuerwehr sein müsse. Ebenso heißt es in dem vom Königl. Oberpräsidium herausgegebenen Musterentwurf zum Ortsstatut, an welches sich die Ortsstatute möglichst anlehnen sollen, in § 4: „Die Brandwehr steht unter Führung des Brandmeisters“, und weiter: „Das Amt des Brandmeisters wird in der Regel dem ersten Führer der freiwilligen Feuerwehr übertragen.“ Wenn man auch das Stadtoffizierkorps und an seiner Spitze den Stadtmajor für die Führung der Pflichtfeuerwehr (Bürgerbataillon) weiter bestehen lassen will, so kann meines Erachtens unmöglich das unhaltbare Verhältnis weiterbestehen, daß auf der Brandstelle nebeneinander zwei Personen die technische Leitung haben, ein Fachmann und ein Nichtfachmann! Mit diesem Topf muß aufgeräumt werden, trotz aller Achtung vor altüberlieferten, f. B. ganz guten Einrichtungen. Noch zweckmäßiger würde es sein, der freiwilligen Feuerwehr den gesamten eigentlichen Löschdienst zu übertragen und sie, soweit nötig, zu verstärken, dem Bürgerbataillon indes unter Führung der Stadtoffiziere die Absperrung der Brandstelle und Aufrechterhaltung der Ordnung, sowie Bewachung etwa geretteter Sachen, zuzuweisen, mit der Erweiterung, daß dem Führer der freiwilligen Feuerwehr erforderlichen Falles aus der Pflichtwehr bei ausnahmsweise großen Bränden Mannschaften für Sprizendrücken und Wasserbeschaffung auf Requisition überwiesen werden. Auf diese Weise würde jedem übertragen, wozu er sich besonders eignet, und für die Stadt Minden etwas Gutes geschaffen.“

Betrachten wir uns nun die Rede des Herrn **M a r o w s k y** näher. Er sagt: „Aber auch in dieser Beziehung ist ein Wandel eingetreten, namentlich in den letzten Jahren. Hatte man doch vor dieser Zeit veraltete und wenig brauchbare Spritzen und mangelhafte Schläuche, so ist dieses dank der Wasserleitung und der Geldebewilligung der städtischen Kollegien heute anders.“ Sollte nicht auch die im Jahre 1872 gegründete freiwillige Feuerwehr zur Besserung der Verhältnisse mitgewirkt haben?

Ich habe nichts dagegen, wenn man alte ehrwürdige Ueberlieferungen zu erhalten sucht; das darf aber auf keinen Fall auf Kosten und zum Nachteil von Einrichtungen geschehen, die zum Schutze von Leben und Eigentum der Stadt bestehen.“

Wer nicht als müßiger Zuschauer auf der Brandstelle umherstehen will, der möge doch der freiwilligen Feuerwehr als Mitglied beitreten, da kann er seinen Drang zu löschen betätigen. Es ist ihm da Gelegenheit geboten, sich an den Lösch- und Rettungsgeräten praktisch auszubilden. Die „brauchbaren Feuerlöschgeräte“ tun es allein auch nicht, man muß mit diesen Geräten umzugehen wissen, und das ist nur durch andauerndes Ueben an diesen Geräten zu erlernen.“

Mit allem Nachdruck muß gefordert werden, daß die Leitung auf der Brandstelle in einer Hand ruht. Auch die Handwerkerabteilung (Aufräumungsmannschaften, die bezahlt werden) muß der freiwilligen Feuerwehr angegliedert werden. Diese Forderungen sind eigentlich so selbstverständlich, daß man sich wundern muß, daß sie nicht längst gestellt und erfüllt sind.“

Das Bessere ist nun einmal des Guten Feind!

In großen städtischen Gemeinwesen muß die freiwillige Feuerwehr der Berufswehr Platz machen. Auch im Feuerlöschwesen muß es heißen:

Vorwärts immer, rückwärts nimmer!

Minden, 11. März 1911.

Carl Höltel.

## Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Jahresbericht 1910/11 der freiw. Feuerwehr Samborn

### III. Kompanie Marxloh.

Die Wehr begann ihre Tätigkeit mit 54 aktiven, 221 passiven und mit 30 Mitgliedern der Ordnungs-Abteilung. Es wurden im verflossenen Jahre abgehalten: 12 Vorstandssitzungen, 11 Monatsversammlungen, am 20. Mai 1910 eine außerordentliche Generalversammlung, 1 Jahres-Haupt-

versammlung, 18 Uebungen am Turm, sowie 2 Revisionen der Feuerlöschgeräte durch die Mitglieder des Brandrats.

Zu Bränden wurde die Wehr in 14 Fällen gerufen, und zwar: Am 5. Mai 1910 Maschinenhaus von Schacht II Gewerkschaft Deutscher Kaiser, am 9. Mai 1910 Giebelwohnung Koloniestraße, Gewerkschaft Deutscher Kaiser, am 11. Mai 1910 Giebelwohnung Fahrnerstraße 198, Hückelkamp, am 11. Mai 1910 Schornsteinbrand, Neumarkt 5, Breitbach, am 14. Mai 1910 Blitzschlag, Petersstr. 92, G. D. R., am 27. Mai 1910 Kellerbrand, Entenstr. 36, G. D. R., am 11. Juli 1910 Fleischerei, Wolfstr. 44, G. D. R., am 18. August 1910 Stallgebäude Holten, Mühlbachstr. 13, G. D. R., am 22. September 1910 Schuppen usw., Neumarkt, Neumann bzw. Schulte-Margloh, am 23. September 1910 Kellerbrand, Krügerstr. 2, G. Bering, am 3. Oktober 1910 Ladenlokal, Kaiserstr. 291, Walczak-Chudnochowski, am 7. November 1910 Zimmerbrand, Sibyllenstr. 8, G. D. R., am 28. Januar 1911 Wohnhaus und Anbau Fahrnerstr. 114, G. D. R., am 7. Februar 1911 Werkstatt, Kaiserstr., Brügge-mann. Bei dem Brande am 22. September 1910 nachts zeichnete sich die Wehr durch tatkräftiges Eingreifen besonders aus, so daß von der Feuerversicherungs-gesellschaft eine Prämie von 20 M. an die Gemeinde gezahlt wurde. Von diesem Betrage wurden der Wehrkasse 10 M. überwiesen. Bei diesem Brande erlitt Kamerad Werner einen Unfall und erhielt dafür 91 M. Entschädigung von der Unfallkasse.

Die außerordentliche General-Versammlung am 20. Mai 1910 berief der Herr Bürgermeister, Ehrenbranddirektor Schrecker, ein; galt es doch, dem Kameraden Ehrenbrandmeister Pollmann die von Sr. Majestät gestiftete Feuerwehr-Verdienstmedaille für 25 jährige Mitgliedschaft zu überreichen. Aus diesem Anlaß waren denn auch sämtliche Kompagnien der Gemeinde Hamborn durch Brandmeister vertreten; außerdem verschiedene Mitglieder des Brandrates. Der Herr Landrat, anfangs gewillt, das Ehrenzeichen persönlich zu überreichen, ließ sich in letzter Stunde entschuldigen, und nahm daher Herr Bürgermeister Schrecker die Ehrung des Jubilars vor. Reden, gemeinschaftliche Lieder und Vorträge wechselten in bunter Reihe, besonders aber wurden die Verdienste des Jubilars vom Herrn Bürgermeister Schrecker und Herrn Branddirektor Sigloch in feiner Rede gebührend anerkannt.

An sonstigen Veranstaltungen der Wehr sind zu erwähnen: Die Teilnahme am 50 jährigen Stiftungsfest der Turner-Feuerwehr in Duisburg am 5. Juni 1910. Es war eine größere Anzahl Mitglieder vertreten, denen die guten Vorführungen viel Lehrreiches boten. Am 24. Juli 1910 beteiligte sich die Wehr mit 30 Mann am Volksfest in Hamborn, welches aus Anlaß des 10 jährigen Bestehens der Bürgermeisterei gebührend gefeiert wurde. Am 24. Juli 1910 wurden am Turm verschiedene photographische Aufnahmen von der Wehr gemacht und hat die Kompagnie, sowie viele Kameraden, sich die Bilder zugelegt. Am 7. Aug. 1910 tagte in Holten das Kreis-Feuerwehr-Verbandsfest. Als Delegierte waren außer den beiden Brandmeistern die Kameraden Stümpges und Ziebarth entsandt. Die Wehr erschien nachmittags vollzählig. Dem General-Appell in Ober-Margloh am 28. August 1910 wohnten ebenfalls die Kameraden vollzählig bei. Zum Provinzial-Feuerwehrtag nach Neuenahr am 17. September 1910 wurde Kamerad 2. Brandmeister Imhorst entsandt. Außerdem nahmen die Kameraden 1. Brandmeister Päßgen und Kaufmann noch daran teil.

Auch dem Rufe zur Fahne mußten 3 Kameraden folgen, und zwar Neuhäuser, Hille und Tegründe. Diesen Kameraden zu Ehren wurde am 24. September 1910 ein Rekrutenabschiedsfest gefeiert. Die Kameraden erhielten als Geschenk eine kurze Pfeife mit zwei Paketen Tabak. Kamerad Neuhäuser ist inzwischen wieder vom Militär entlassen und jetzt wieder treues Mitglied der Kompagnie. Zur Abwechslung wurde am 4. Dezember 1910 eine Nikolausfeier bei Holler veranstaltet. Hierzu waren zahlreiche Kameraden mit ihren Angehörigen erschienen. Es fand eine Verlosung und Kinderbescherung statt. Das Fest fand allseitig Beifall.

Die Kaisergeburtstagsfeier, verbunden mit der Feier des 10 jährigen Bestehens der Wehr, wurde am 21. Januar 1911 bei Rosendahl abgehalten. Die 5 Kameraden, welche der Wehr über 10 Jahre angehörten, erhielten von der Gemeinde ein fertig eingerahmtes Ehrendiplom. Die Kompagnie ließ es sich aber nicht nehmen, den Kameraden auch ein Andenken für ihre treue Mitgliedschaft zu überreichen, und zwar erhielten die Kameraden Pollmann ein Bierseidel, Päßgen einen Ehrendegen und Essing, Alsbach und Crittje ein Paradebeil mit Koppel. Bei dieser Feier gedachte

der 1. Brandmeister, Herr Päßgen, auch der Verdienste des anwesenden, in Kürze aber scheidenden Herrn Branddirektors Sigloch und bot ihm im Namen des Vorstandes die Ehrenmitgliedschaft der 3. Kompagnie an. Herr Sigloch nahm dies mit Dank an und versprach, stets im Geiste unter den Kameraden zu weilen. Kurze Zeit später wurde dann ein künstlerisch ausgeführtes Diplom dem Herrn Branddirektor in seinem Amtszimmer vom Vorstand überreicht, wobei Kamerad 1. Brandmeister Päßgen noch besonders die Verdienste des Scheidenden hervorhob. Herr Branddirektor Sigloch dankte sehr gerührt für diese Ehrung und ließ es sich nicht nehmen, im tiefen Keller noch einige Zeit in vergnügter Gesellschaft mit den Ueberbringern des Diploms zu verweilen.

Sodann sei noch hervorgehoben, daß die Kompagnie eine hübsche Vereinstafel erhielt, die bis auf einen kleinen Betrag vom Vereinswirt gestiftet wurde, wofür ihm ebenfalls Dank gesagt wurde.

Der Wechsel unter den Mitgliedern war im verflossenen Jahre ziemlich stark, und zwar traten aus dem Vorstand aus bzw. wurden neu hineingewählt: Für den Kapellmeister Meises Kamerad Gergel, für den Zeugwart Koch Kamerad Steffens, für den 1. Spritzenführer Sander Kamerad Klein. Gegenwärtig zählt die Kompagnie 48 aktive, 198 passive und 22 Mitglieder der Ordnungsabteilung. Zum Schlusse mag noch erwähnt werden, daß im November 1910 beim Besuch des Herrn Ministers aus Anlaß der Verhandlungen bezügl. der Erhebung Hamborns zur Stadt eine Abordnung von 12 Mann am Turm dem hohen Herrn vorgestellt wurde und letzterer sich hierbei lobend über die diesseitige Kompagnie ausgesprochen hat.

\* \* \*

### Geschäftsbericht der freiwilligen Feuerwehr Schleiden pro 1910.

Infolge der am 19. Mai v. J. erfolgten Reorganisation des Feuerlösch- und Rettungswesens innerhalb unserer Stadt erfuhr die freiwillige Feuerwehr Schleiden einen ungeahnten Aufschwung. Gleich in der ersten Versammlung traten 28 Herren der Wehr als aktive Mitglieder bei. Am Schlusse des Geschäftsjahres war die Mitgliederzahl unter Berücksichtigung der Zu- und Abgänge um 8 gestiegen, so daß heute die freiwillige Feuerwehr Schleiden die stattliche Anzahl von 36 aktiven Wehrleuten umfaßt. 37 Herren haben in entgegenkommendster Weise unsere Bestrebungen finanziell tatkräftig unterstützt. Weitere finanzielle Unterstützungen erhielt die Wehr durch die Herzoglich von Arenbergische Verwaltung und die Stadt. Allen Spendern sei an dieser Stelle namens der Wehr noch mein besonderer Dank abgestattet. Am 1. Oktober mußten 2 Kameraden aus dem aktiven Dienste ausscheiden, um für einige Jahre des Königs Rock tragen zu dürfen. Ich hoffe, daß diese Kameraden nach ihrer Soldatenzeit, wenn sie wieder nach dem schönen Schleidener Tale ihre Schritte lenken, als schneidige, begeisterte Anhänger unserer Sache wieder ihre Dienste widmen werden. Durch Verzug sind gleichfalls einige Kameraden aus der Wehr ausgetreten. Die Höchstzahl der der Wehr angehörigen aktiven Mitglieder betrug 41.

Während des abgelaufenen Jahres sind 4 Generalversammlungen abgehalten worden. Als wichtigste Beschlüsse seien nochmals die Errichtung einer Sterbekasse, einer Krankenunterstützungskasse, die Bildung eines Trommler- und Pfeiferkorps und die Gründung einer Sanitätskolonne. Gott sei dank ist die Wehr noch nicht in die unangenehme Lage versetzt worden, einem Kameraden den letzten Ehrendienst zu erweisen, und ich hoffe zuversichtlich, daß der schwarze Senfmann recht weit und lange von unseren Reihen entfernt bleibt. Die Errichtung der Krankenunterstützungskasse hat sich als recht segensreich und zeitgemäß erwiesen, aus ihr haben 4 Kameraden mit zusammen 18 M. Unterstützungsgelder erhalten. Auch von schwereren Erkrankungen sind unsere Mitglieder gottlob verschont geblieben. Das Trommler- und Pfeiferkorps hat bis jetzt noch keine Proben seines Könnens ablegen können; ich hoffe aber, daß auch dieses sich bestreben wird, uns im neuen Geschäftsjahre mit einigen flotten Märschen zu beglücken. Unter der umsichtigen Leitung des Herrn Dr. med. Becker, der sich in uneigennützigster Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hat, macht die aus 10 Kameraden bestehende Sanitätskolonne gute Fortschritte. Das Segensreiche und Zeitgemäße dieser im Interesse unserer Mitmenschen geschaffenen Einrichtung wird nicht nur seitens der Bürgerschaft, sondern auch seitens der Behörden anerkannt.

Unsere Wehr hatte während des Geschäftsjahres Gelegenheit, das Gelernte in 4 Fällen praktisch zu verwerten. Nur durch angestrengteste Tätigkeit war es möglich, das in der Nacht vom 9. zum 10. Dezember v. J. in dem Wolfsschen Hause hier selbst ausgebrochene Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Stadt resp. die Bürgerschaft vor größeren materiellen Verlusten zu bewahren. Am 10. März d. J. wurde sie nach Blumenthal alarmiert, wo sie in denkbar kürzester Zeit eintraf und sich an den Löscharbeiten tatkräftig beteiligte. Daselbe gilt von dem am 17. d. M. in der Fabrik von Wackernagel & Spannhake zu Müllershammer ausgebrochenen Feuer. Die letzte Probe ihrer Leistungsfähigkeit legte die Wehr am 21. März in Vereheid ab, wo 7 Häuser eingeküchert wurden. In allen Fällen hat die Freiwillige Feuerwehr Schleiden durch schnelles Eingreifen, umsichtiges Vorgehen und lobenswerte Ausdauer bewiesen, daß die ihrer Hilfe Bedürftigen sich voll und ganz auf sie verlassen können. Zu der am Abend des 10. September v. J. erfolgten Alarmierung waren in unglaublich schneller Zeit alle abkömmlichen Kameraden erschienen; schon 10 Minuten nach erfolgtem Alarmblasen konnte das erste Wasser gegeben werden. Die Zahl der Gesamtübungen betrug 9; meistens war die Wehr vollzählig angetreten.

Ueber die Verhandlungen des in der Zeit vom 17. bis 19. September in Bad Neuenahr stattgefundenen Provinzial-Feuerwehrtages hat der Unterzeichnete, der als Delegierter an den Sitzungen teilgenommen hat, in der am 16. Oktober v. J. abgehaltenen Generalversammlung eingehenden Bericht erstattet.

Das am 19. Februar abgehaltene Kaisergeburtstagsfest, das in jeder Weise einen großartigen, erhebenden Verlauf genommen hat, hat gezeigt, welch gutes Einvernehmen zwischen Bürgerschaft und Wehr besteht. Die Einwohnerschaft Schleiden hat durch die allgemeine Teilnahme an diesem Feste bewiesen, daß sie die Bestrebungen unserer wackeren schneidigen Feuerwehr anerkennt.

Ich schließe meinen Bericht mit der Hoffnung, daß Gott uns im nächsten Jahre alle gesund erhalten möge, daß alle von dem guten kameradschaftlichen Geiste, der bisher in unserer Wehr geherrscht hat, durchdrungen bleiben, daß alle bestrebt sein werden, ihre mitunter schweren Ehrenpflichten weiter getreulich und gewissenhaft zu erfüllen und die notwendige tatkräftige Unterstützung unserer inaktiven Mitglieder und der genannten Verwaltungen uns erhalten bleibe.

Mögen sich alle, die dem Feuerwehrwesen in irgendeiner Beziehung nahe stehen, nur von dem Grundsatz leiten und tragen lassen: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“  
Schleiden, 31. März 1911.

Speltzhan, Brandmeister.

\* Solingen. Die Kompagnie Stöcken der freiwilligen Feuerwehr ist aus Anlaß ihres 25 jährigen Bestehens mit einem praktischen Geschenk bedacht worden, das eine wesentliche Bereicherung der Ausrüstungsgegenstände darstellt. Herr Peter Käßpe, der frühere Führer der Kompagnie, hat ihr einen vollständigen Hydrantenwagen gestiftet, der bei den Vereinigten Feuerwehr-Gerätfabriken in Ulm bestellt worden ist. Die Kompagnie ist aus der früheren Dorper freiwilligen Feuerwehr hervorgegangen, die am 26. Februar 1885 gegründet wurde. 1888 wurde Dorp in Solingen eingemeindet und einige Jahre später die einzelnen Kompagnien der Feuerwehr gebildet.

\* Geldern. Eine Feuerwehrrübung fand am 28. März abends 5 Uhr statt. Die freiwillige Feuerwehr sollte auf ihre Aktionsbereitschaft hin geprüft werden und wurde deshalb plötzlich alarmiert. Großfeuer wurde angenommen und als Brandherd die Kaserne. Mit Befriedigung war zu konstatieren, daß bereits 6 Minuten nach dem ersten Alarmsignal eine Leiter am Dache der Kaserne aufgestellt und ein Steiger mit einem Rohr, dessen Schlauchleitung von einem Hydranten gespeist wurde, bereit stand, den Brandherd zu bekämpfen. Nach Verlauf von 12 Minuten waren die Mannschaften und sämtliche Löscheräte zur Stelle, ein erfreuliches Zeichen dafür, daß Geldern sich auf seine freiwilligen Wehrleute verlassen kann. Möge dieser Geist der Opferwilligkeit und strammen Disziplin, welcher heute die Wehr beseelt, stets wach und rege bleiben. Die Übung selbst erreichte schnell ihr Ende, nachdem die Hydranten und Brandbrunnen auf ihre Gebrauchsfähigkeit probiert waren, wurde gegen 6 Uhr mit den Geräten zum Spritzenhaus abgerückt. Von da aus ging's mit Hörnerklang zum Vereins-

lokal, woselbst die Wehrleute auch inter pocula sich standhaft zeigten. Es ging um so gemüthlicher dabei her, als Herr Oberleutnant Neumann der Wehr in Anerkennung ihrer Leistungen einen ansehnlichen Geldbetrag übermitteln hatte, der nun entsprechend „umgesetzt“ wurde. Dem edlen Spender sei auch an dieser Stelle verdienstermaßen der Dank der Wehr gezollt. Herr Oberbrandmeister Gehring nahm noch Veranlassung, den Kameraden für ihr rasches und vollzähliges Erscheinen zu danken und gab der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß die Wehr im Ernstfalle ebenso rasch zur Stelle sein möge.

\* Geldern. Die freiwillige Feuerwehr beging am Mittwoch, 22. März, abends 1/9 Uhr, im Vereinslokale C. Kraß ein echt kameradschaftliches Fest. Galt es doch, 19 Kameraden: E. Balteßen, Frz. Bockhorn, M. Clafen, Frh. Dreßen, H. Haefss, Emil Husmanns, Wilh. Janßen, Bernh. Kellendont, Josef Kerkmann, Josef Klein, Heinr. Leister, Jak. Lender, Wilh. Lipp, Joh. Nuy, Math. Peun, Gerh. Post, Ferd. Venhorst, Math. Wenders, Joh. v. Zwaemen, die der freiwilligen Feuerwehr seit der Gründung angehört haben, mit dem von Sr. Maj. gestifteten Erinnerungszeichen zu dekorieren. Herr Bürgermeister und Kreisverbandsvorsitzender Dr. Werner hielt eine zu Herzen gehende Ansprache an die Kameraden. Er dankte für das zahlreiche Erscheinen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, am heutigen Abend die Medaille nebst Ehrenurkunde jedem einzeln mit herzlichster Gratulation zu überreichen; Redner hob das Interesse Sr. Maj. hervor, welches der Kaiser stets den freiwilligen Feuerwehren bekundet hat. Mit einem dreimaligen kräftigen Hoch schloß die Ansprache. Hierauf wurde stehend die Nationalhymne gesungen. Kamerad v. Zwaemen dankte im Namen der Dekorierten und gedachte ferner der Gründer der Wehr, welche bereits in die Ewigkeit sind, es seien dies Herr Bürgermeister Hambachs, unser erster Chef, Peter Boeker und C. V. Gehring. Ferner führte er aus, daß die Wehr gute Fortschritte machte unter der Leitung des jetzigen Oberbrandmeisters Herrn Frz. Gehring und dankte noch unserm Herrn Bürgermeister Dr. Werners als dem eifrigen Förderer der Wehr. Zum Schluß brachte er das Hoch auf Se. Majestät aus. Kamerad Wenders dankte nochmals im Namen der Dekorierten, sein Hoch galt dem Herrn Bürgermeister. Zum dritten Male nahm der Herr Bürgermeister das Wort und dankte den Kameraden für den echten Bürgersinn, die Disziplin und Manneszucht und den kameradschaftlichen Sinn, welche in der Wehr herrschen, und leerte sein Glas auf die Kameradschaft. Herr Oberbrandmeister Gehring dankte zum Schlusse dem Herrn Bürgermeister für die herrlichen Worte und das rege Interesse und ermahnte die Kameraden, so weiter zu arbeiten, und wenn es gilt, des Nächsten Hab' und Gut zu schützen, so wollen wir dieses tun unter der schönen Devise: Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

\* Nonsdorf. Aus der Jahresversammlung der freiwilligen Feuerwehr ist noch erwähnenswert, daß die Wehr am Schlusse des Vereinsjahres aus 143 eingekleideten Mitgliedern bestand. Um den Vorschriften der königlichen Regierung, welche nunmehr die Satzungen genehmigt und die Leitung der Wehr bestätigt hat, Genüge zu leisten und doch das sich bisher als sehr praktisch erwiesene Abteilungs-system nicht aufzugeben, wurden die verschiedenen Abteilungen zu je einem Löschezuge vereinigt. Die Wehr besteht nunmehr aus 3 Löschezügen, dem ersten, bestehend aus der 1. und 2. Abteilung, Brandmeister J. E. Benninghoven, dem zweiten, bestehend aus der 3., 4. und 5. Abteilung, Brandmeister E. Holz, dem dritten, bestehend aus der 6., 7. und 8. Abteilung, Brandmeister E. Obernher. Die Steiger üben zusammen und verteilen sich bei Bränden und größeren Übungen auf die verschiedenen Löschezüge. Die Gesamtleitung der Wehr untersteht dem Branddirektor Böcker und als dessen Stellvertreter dem Oberbrandmeister J. Sentgen. Als Abgeordnete zum Rheinischen Feuerwehrtag in Trier wurden Branddirektor Böcker und die Kameraden Hill und Honnef gewählt.

\* Rheidt. Den Mitgliedern der hiesigen städtischen freiwilligen Feuerwehr, Brandmeister Rudolf Herx und Führer Johann Freyden, wurde am Samstag, 1. April, mittags, im Rathause das denselben für Verdienste um das Feuerlöschwesen Allerhöchst verliehene Erinnerungszeichen

durch Herrn Oberbürgermeister Lehwald in Gegenwart des Herrn Branddirektors und der Oberbrandmeister der Wehr mit einer herzlichen Ansprache überreicht. Namens der Deforierten sprach Brandmeister Herz dem Herrn Oberbürgermeister für die Worte der Anerkennung herzlichen Dank aus, hierbei das Versprechen gebend, daß sie auch fernerhin ihre Kräfte der Feuerwehrsache widmen würden, um so mehr, als die verliehene Auszeichnung ein besonderer Anlaß zur ferneren treuen Mitarbeit sein soll. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser als dem eifrigen Förderer und Gönner unserer Feuerwehrsache schloß Redner seine Ausführungen. Bemerkte wird noch, daß dem früheren Hauptmann der 12. Kompagnie, Herrn August Beines von hier, das staatliche Erinnerungszeichen ebenfalls verliehen worden ist.

\* \* \*

\* Oberhausen. In der am 27. März stattgefundenen Sitzung des städtischen Brandrates wurde an Stelle des bisherigen Branddirektors, Herrn Stadtbaurats Kluge, der vor einigen Wochen das Amt als Branddirektor niedergelegt hat, der Oberbrandmeister der 1. Komp. der städt. freiwilligen Feuerwehr, Herr Bezirks-Schornsteinsegermeister Fr. Bierau, zum Branddirektor gewählt. Herr Bierau gehört der städt. freiwilligen Feuerwehr seit 35 Jahren an und führt seit 16 Jahren die 1. Kompagnie.

## Westfälischer Feuerwehr-Verband.

### Jahresbericht der freiwilligen Feuerwehr Soest.

Wie alljährlich üblich, so geben wir auch in diesem Jahre die wichtigsten Vorkommnisse in dem Zeitraum vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 an Hand der Protokolle und Akten in nachstehendem Jahresbericht kurz wieder.

Mitgliederbestand am 1. April 1910 123. Ausgetreten, verstorben oder verzogen 7, ausscheiden mußten wegen ungenügender Beteiligung an Übungen resp. Versammlungen (§ 8 des Statuts) 6, neu aufgenommen wurden 8, mithin am 1. April 1911 eine Mitgliederzahl von 118.

Im Laufe des Jahres fanden statt: 18 Übungen, 2 Brand- und 15 Theaterwachen, 10 Versammlungen und 15 Vorstandssitzungen. Ein lebhafterer Besuch der Versammlungen wäre sehr zu wünschen, da zwei einberufene Versammlungen wegen Beschlußunfähigkeit verlegt werden mußten. Die Beteiligung an den Übungen kann durchschnittlich mit „gut“ bezeichnet werden.

Die Wehr mußte 4 mal zu Bränden ausrücken und 3 mal in Tätigkeit treten.

Am 8. April 1910 brannte eine Scheune des Landwirts Herrn A. Trodels, Hatrop. Wegen der beträchtlichen Entfernung mußte der Mannschaftswagen benutzt werden. Da andere Wehren das Feuer bereits angegriffen hatten und keine Gefahr für angrenzende Gebäulichkeiten vorlag, konnte sofort wieder abgerückt werden. Am 15. August schlug der Blitz in das Haus des Herrn Schächter, Grandwagertor. Das Feuer konnte auf den Dachstuhl beschränkt werden. Am 25. Januar d. J. in früher Morgenstunde brannte auf der Hüftener Gewerkschaft die Modellschreinerei und in der Nacht vom 18. zum 19. Februar d. J. die Wohnhäuser der Kameraden Althaus und Kneer, Marktstraße.

Was bei diesem letzten Brande unsere tapferen Wehrmänner zu leisten vermochten, weiß nicht nur jeder selbst, sondern auch die ganze Bürgerschaft. In einem Zeitungsabschnitt heißt es unter anderem: „Es war eine Glanzleistung unserer auf der Höhe der Zeit stehenden freiwilligen Feuerwehr.“

Leider erlitten bei den beiden letzten Bränden einige Mitglieder Verletzungen, darunter verschiedene Rauchvergiftungen, die jedoch Gott sei Dank keine schlimmeren Folgen nach sich zogen.

Bei einer Übung am 15. Juni v. J. erlitt Kamerad Spork durch einen Sprung in das Sprungtuch einen Unfall, von dem er bis heute noch nicht ganz wieder geheilt ist.

Auf Anregung des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes wurde am 27. September 1910 beim Magistrat beantragt, zu der bereits bestehenden Feuerwehr-Unfallhilfskasse in Münster bei einer von dem Verband vorgeschlagenen Versicherung eine Zusatzversicherung abzuschließen. Bei Inkrafttreten dieser Versicherung, welches in allernächster Zeit zu erwarten ist, werden die Mitglieder künftig bei Unfällen in jeder Weise geschützt sein, als dieses bisher der Fall war.

Aus Anlaß eines im Vorjahre ausgebrochenen Brandes im Vereinslokal, bei dem die Vereinsfahne nahezu ein Raub der Flammen geworden wäre, wurde dieselbe, sowie die Ver-

einsbücher, bei der Provinzial-Feuer-Sozietät mit 900 M. gegen Brandschaden versichert.

Beim Magistrat wurde der Antrag gestellt, jährlich 50 Meter neue Schläuche zu bewilligen, sowie im Haushaltsplan die Positionen Unfallversicherung von 236 auf 400 M., Beschaffung und Unterhaltung der Mannschaftskleidung von 200 auf 250 M., Verschiedenes von 245 auf 400 M. zu erhöhen und für Beschaffung von Löschgeräten 900 M. stehen zu lassen, da die Beschaffung eines Sauerstoffatmungsapparates vorgesehen ist.

Verschiedentlich sind Versuche mit uns von Firmen zugesandten Apparaten vorgenommen worden; da selbige aber stets zu unzumutbar für uns erschienen, wurde die Anschaffung auf dieses Jahr verschoben. Voraussichtlich aber soll gleich nach dem am 24. und 25. Juni in Gelsenkirchen stattfindenden Feuerwehr-Verbandstage, wo jedenfalls Apparate vorgeführt werden, eine definitive Bestellung erfolgen.

Die von der Stadt hierzu bereits bewilligten 150 M. wurden auf ein Sparkassenbuch bei der Sparkasse der Stadt Soest vorläufig deponiert.

Am 11. Mai 1910 wurde aus Anlaß seines 70. Geburtstages und zugleich seiner 45 jährigen Zugehörigkeit zur Wehr der Herr Oberbrandmeister Krüger zum Ehrenoberbrandmeister ernannt, gleichzeitig wurde ihm das diesbezügliche Diplom überreicht und ihm am Vorabend ein Fackelzug dargebracht.

Das von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. gestiftete Erinnerungszeichen für 25 jährige treue Dienstzeit wurde den Kameraden Julius Bewer und G. A. Bürnheim aus Anlaß ihrer 25 jährigen Zugehörigkeit zur Wehr durch den inzwischen verstorbenen ersten Beigeordneten Herrn Major a. D. v. Viebahn gelegentlich einer Versammlung überreicht.

Die Kameraden Adolf Hickfang und Louis Levy erhielten das von der Stadt gestiftete Diplom für 15 jährige Dienstzeit durch den Herrn Bürgermeister eigenhändig.

Die Wehr verlor durch den Tod den Kameraden Fr. Edler. An der Beerdigung beteiligten sich 80 Kameraden. Ferner starb das Mitglied der Sterbebeihilfeskasse S. Schmidt. In beiden Fällen wurden den Hinterbliebenen 75 M. Sterbegeld gezahlt.

Auf dem am 5. Juni v. J. stattgefundenen Verbandstag in Halkern wurde die Wehr durch die Kameraden H. Werth, A. Althaus und G. Feldkamp vertreten.

An dem internationalen Feuerwehr-Kongress in Brüssel vom 27. Juli bis 2. August v. J. nahmen die Kameraden H. Werth und W. Kelp teil.

An der Feier des 25 jährigen Bestehens der Feuerwehr der Hüftener Gewerkschaft in Hüften beteiligte sich die Wehr mit mehreren Mitgliedern.

Auch an der Enthüllung des Freiligrath-Denkmales wurde teilgenommen.

Gelegentlich des am 14. August v. J. stattgefundenen Lokalfestes, an welchem sich reichlich Wehren beteiligten, wurde die Gründung eines Kreisverbandes beschlossen und an dem am 15. Januar d. J. stattgefundenen ersten Kreisverbandstage unser Branddirektor Herr H. Werth zum Vorsitzenden gewählt.

Als Festbeitrag für das gefeierte Lokalfest wurde der Wehr von dem Bürger-Schützenverein 100 M. geschenktweise übermacht.

Das am 28. Januar gefeierte 48. Stiftungsfest, verbunden mit Kaisergeburtstagfeier, verlief unter starker Beteiligung der Mitglieder in schönster Weise.

Nachdem wiederholt Anträge mehrerer Kameraden zur Gründung eines Tambourkorps vom Vorstand und von der Versammlung abgelehnt worden waren, hat Herr Branddirektor Werth ca. 150 M. gesammelt von Freunden und Gönnern der Wehr, und kann nunmehr die Anschaffung von Trommeln und Pfeifen ohne Inanspruchnahme der Vereinskasse vor sich gehen.

Wir schließen unsern Bericht in der Hoffnung, daß unsere Mitgliederzahl im kommenden Jahre um ein Bedeutendes gesteigert wird, daß sich noch recht viele kräftige und unerschrockene Männer in den Dienst der guten Sache stellen, die das Interesse der Wehr stets schätzen und hochhalten, eingedenk des Wahlspruches: „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!“

## Minden-Ravensberg-Lippescher Feuerwehr-Verband.

\* Minden. In der Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr am Donnerstag, 23. März,

im „Rheingold“ waren die Herren Landrat Cornelsen und zweiter Bürgermeister Dieckmann zugegen, die vom Vorsitzenden Herrn Branddirektor Meyer herzlich begrüßt wurden. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten gedachte der Vorsitzende des Oberbrandmeisters Herrn Emil Funcke, der auf 25 Jahre aktiven Dienstes bei der Wehr zurückblickt. In aufrichtiger Dankbarkeit kennzeichnete Nebner die Verdienste des Jubilars als Rüstmeister z. B. bei Durchführung verschiedener Neuerungen und überreichte ihm in der Hoffnung, daß er noch lange aktiv bleiben werde, unter herzlichen Glückwünschen der Wehr ein Ehrenbeil. Eine weitere Anerkennung wurde Herrn Funcke zuteil durch Ueberreichung des Ehrendiploms des Minden-Ravensberg-Lippischen Feuerwehrverbandes mit einem Begleitschreiben des Vorsitzenden Herrn Nentzel. — Nachdem die fleißige Kapelle durch mehrere Vorträge erfreut hatte, auch gemeinsame Lieder erklingen waren, nahm Herr Landrat Cornelsen das Wort und pries die Pflichttreue, mit der auch der Jubilar seinen Dienst für den notleidenden Nächsten getan habe. Er hoffe, daß diese Eigenschaft immer das Merkmal der Wehr bleiben werde in Verbindung mit dem Bewußtsein zielbewußten Handelns. Dann werde auch die treue Kameradschaft blühen in dem Gefühl der Zusammengehörigkeit. Herr Bürgermeister Dieckmann freut sich, daß er bei seinem erstmaligen Verweilen im Kreise der Wehr Gelegenheit habe, namens des Magistrats einem Jubilar herzliche Glückwünsche darzubringen. Er tue dies um so lieber, als er den Wert idealer Bestrebungen, wie sie die freiwillige Feuerwehr in ihrem selbstlosen gemeinnützigen Streben pflege, hochschätze. Die Stadt sei stolz auf die Wehr, die ihr schon so manches Mal in der Not geholfen habe. Treue Kameradschaft sei der Grund, auf dem die Wehr fest stehe, hiernach habe auch der Jubilar gehandelt; möge sie immer bestehen bleiben. — Namens der Kapelle sprach der aktive Senior der Wehr Herr D. Kiel Herrn Funcke herzliche Glückwünsche aus; schon als Knabe habe er seinen Vater zu den Übungen begleitet und sei der Wehr als Mann unentwegt treu geblieben. Auf seine Tätigkeit als Rüstmeister sei die Wehr stolz, da er seine bedeutungsvolle Aufgabe voll erfaßt habe. — Bewegten Herzens dankte späterhin der Jubilar für alle Ehrungen und Wünsche und widmete seine Worte dem Blühen und Wachsen der Wehr auch für die Zukunft. — In einem Schreiben der städtischen Kollegien war dem Jubilar namens der Bürgerschaft dankbare Anerkennung ausgesprochen für die Pflichttreue, mit der er sein freiwillig übernommenes Ehrenamt zum Besten der Mitbürger verwaltet habe. — In fröhlicher Unterhaltung, bei Liedern und Vorträgen der Kapelle, nahm die Feier schönsten Verlauf.

\* \* \*

\* Sameln, 2. April. Im Keller der Firma F. A. Lehnebach floß infolge Schadhastwerdens eines Benzinbehälters Benzin in den Kellerraum. Aus unaufgeklärter Ursache geriet die Flüssigkeit in Brand. Zwei im Keller befindliche Angestellte konnten sich noch rechtzeitig retten. Der Keller-

raum brannte vollständig aus. Der Schaden wird auf ca. 1000 M. geschätzt.

## Großfeuer in Wesel.

\* Wesel, 4. April. Gestern abend gegen 10¼ Uhr wurde unsere gesamte freiwillige Feuerwehr wegen eines Großfeuers in der Köppeltorstraße alarmiert. Es brannte das 3stöckige Lagerhaus der Firma F. J. Hoewel sel. Wtb. u. Sohn. Die Wehr war baldigst zur Stelle und arbeitete die ganze Nacht hindurch mit sechs Schlauchleitungen, um das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Dies war ein hartes Stück Arbeit, das unsere brave Wehr geleistet hat, da das Lager voll brennbarer Stoffe lag, Dele, Fette, Tabak, Sämereien, Speck, Kolonialwaren, Fässer, Kisten usw. Die Eisengitter an den Fenstern des Gebäudes bereiteten der Wehr unendliche Schwierigkeit, da sie die Leitern nicht anlegen konnte. Auf Veranlassung des Oberbrandmeisters Tieg ist auch das militärische Brandpiquet alarmiert worden, da man nicht wußte, welchen Umfang bei der großen Masse brennbarer Stoffe in dem gewaltigen Lagerhause der Brand annehmen konnte. Das Militär brauchte aber nicht beim Löschen in Tätigkeit zu treten und hat nur bei der Absperrung geholfen. Herr Bürgermeister Poppelbaum war fast während der halben Nacht auf der Brandstelle, wo sich bis heute früh 8 Uhr auch die ganze Wehr noch in Tätigkeit befand; sie wird teilweise noch während des ganzen Tages dort zu tun haben. Auch an dieser Stelle hat sie sich wieder den höchsten Dank der Bürgerschaft verdient. Die Nachbarhäuser, im besonderen das des Anstreichers Mölbers, haben sowohl durch Feuer als auch durch das Einstürzen der Mauern des Hoewelschen Gebäudes mehr oder weniger Schaden erlitten, 6 Fernsprechleitungen wurden beschädigt.

Von einem Augenzeugen des Brandes geht der „Weseler Btg.“ folgendes Lob über die freiwillige Feuerwehr zu, dem das genannte Blatt gerne Platz gibt: Unsere Wehr hat sich bei diesem Brande ganz ausgezeichnet bewährt. Lobend anzuerkennen ist es, mit welcher Schnelligkeit sie auf der Brandstätte erschien und wie sie den Anordnungen der überaus bewährten Kraft ihres Führers, des Herrn Oberbrandmeisters L. Tieg, folgte und sofort tatkräftig jeden Befehl, ja jeden Wink ausführte. Fast ein übermenschliches Beginnen schien es, als Menschenkraft dem maßlosen Brande gegenüberstand; es war in der Tat ein außerordentlich harter Stand, den unsere Wehr dem wütenden Elemente gegenüber einnahm, das in dem mit Brennstoffen aufgehäuften Lagerraum gierig Nahrung suchte. Nicht allein galt es, das Feuer auf seinem Herd zu löschen, sondern auch vor allen Dingen ein Weitergreifen nach den vorderen Geschäftsräumen zu verhindern und ganz besonders die sehr bedrohten Nachbarhäuser in den engen Straßen zu schützen. Alles dies gelang unserer Wehr bei angestrengtester Arbeit. Der braven Wehr und ihrem vorzüglichen Führer, Herrn Tieg, gebührt allseitiger öffentlicher Dank.

## Anzeigen.

**Für die Feuerwehr** ist  
**das Beste** gerade gut genug, decken  
Sie deshalb Ihren Bedarf

in Personal-Ausrüstungen, Rettungs- und Sanitäts-Geräten  
Fahrbaren mechan. Leitern, Drehleitern, tragb. Leitern  
Handdruckspritzen, Dampf- und Motorspritzen  
Mannschafts- und Gerätewagen, Feuerwehr-Automobilen

bei uns, der leistungsfähigsten Firma der Branche!

**Vereinigte Feuerwehrgeräte-Fabriken** G. m. b. H.  
**Ulm a. D. 10.**

1660

Der Firma gehören folgende Fabriken an:

C. D. Magirus, Ulm a. D. — Justus Chr. Braun, A.-G., Nürnberg.  
E. C. Flader, Jöhstadt i. S. — Gustav Ewald, Cüstrin-N., — J. G. Lieb, Biberach a. R.

## Handfeuerlöcher

„Frankenruf“

(gesetzl. geschützt)



12 Liter Inhalt.

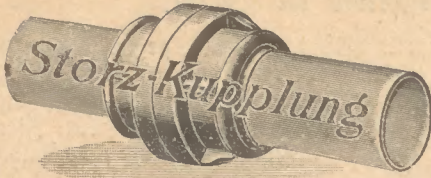
Füllung ohne Kosten M. 7.50 franko.

Wiederverkäufern Rabatt.

**Hermann Franken**

1639 Gelsenkirchen 2.

**Storz Original- und Patent-Schlauchkupplungen**



Modell 1886  
— mit —  
Lippendichtung  
Modell 1901  
— mit —  
Lamellendichtung

Anerkannt bestes Original-Fabrikat • Bedeutend reduzierte Preise  
Neuer Katalog auch über alle sonstigen Feuerlösch-Armaturen erschienen.

**Zulauf & Cie., Höchst a. Main**

Einzige Spezialfabrik aller Storzkupplungen

Feuerlösch-Armaturenfabrik und Metallgiesserei

1640 ————— Gegründet 1870. —————

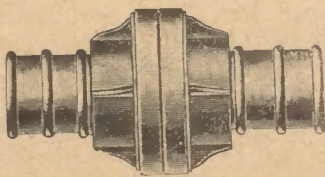
**FREIWILLIGE FEUERWEHR KREUZNACH**

Empfehlen wir für die Ausfertigung von Ehren Diplomen und Urkunden bei Ernennung von Ehren Mitgliedern wie auch für andere Belegenheiten unsere **DIPLOM VORDRUCKE** in Größe 36:48 cm. Nach dem Entwurf eines ersten Künstlers in prächtigem Gold u Farbendruck hergestellt bieten diese Raum für jede beliebige Inschrift, Widmung u. s. w. Wir offerieren die Diplome zu 3,25 Mk per Stück portofrei einrichtl Verpackung. Größere Posten liefern wir billiger nach Übereinkunft. Auf Wunsch lassen wir bei billigster Berechnung künstlerisch und sachgemäß das Einfügen von Inschrift, Stadtwappen u. s. w. ausführen.

Freiw. Feuerwehr Kreuznach  
J. A. Metzger, Oberbrandmeister.

1641

**Monopolfreie Normalkupplungen u. N. K. S.**



Erstklassige Arbeit  
Billige Preise  
Bestes Material  
Langjährige Garantie

Man verlange Preisliste B und Musterstücke

**J. Schmitz & Co., Höchst a. Main**

Feuerlösch-Armaturenfabrik u. Metallgiesserei

1636 ————— Gegründet 1875. —————

**Rutanschläuche**

(geschützt durch Kaiserlich Deutsches Reichsgesetz) widerstehen höchstem Wasserdruck, sind vollkommen wasserdicht, immer weich und biegsam, brechen nicht, sind geschützt gegen Verderben durch Vorstockung, Moder und Fäulnis, sind die betriebssichersten und dauerhaftesten

**Feuerlöschschläuche,**

haben sich seit Jahren vorzüglich bewährt bei den Feuerlösch-Einrichtungen der königlichen Schlösser Seiner Majestät des Königs von Bayern.

An deutsche Behörden und Feuerwehren in kurzer Zeit weit über **100 000 Meter** geliefert.

**Friedr. Friedemann & Söhne**  
Schläuchefabrik

Langenleuba - Niederhain. St. 1679

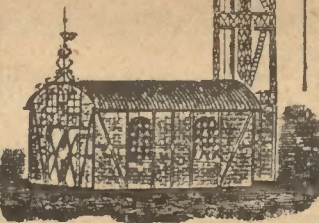
**Schläuche**

aus Hanf und Flachs, roh und gummiert  
liefert in hervorragender Qualität und vorzüglicher Ausführung zu billigsten Preisen

1676 **Meehanische Hanfselauchweberei**  
**Hans Meiswinkel, Essen-Ruhr**  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
Lieferant der kaiserl. Marine und der Staatsbahn.

**Sämtliche Bedarfsartikel**  
— liefert die —  
**Westf. Turn- und Feuerwehrgeräte - Fabrik**  
**Heinr. Meyer, Hagen i. W.**  
1521 **Telephon 144**  
Hauptpreisliste gratis und franko.

**Reinecken & Lohrmann**  
Unna - Königsb. Westf. 1637  
Eisenkonstruktionen  
Feuerwehr- steigertürme  
Gerätehäuser  
Schlauchtrockentürme  
Schlauch- waschmaschinen.



**FEUER- Lösch-Einrichtungen. Kompl. Ausstattung für Feuerwehren**

**AUG. HÖNIG G.m.b.H. KÖLN - NIPPES**  
Feuerlöschgeräte - Armaturen - Fabrik.  
Geschäftsgründung 1832.

**Buchdruckerei Fr. Staats**

Barmen, Altermarkt 21—31  
— Fernsprecher Nr. 145. —

Akzidenz-Druckerei

**Elektrische Alarm-Signale**

zum Abgeben von Alarmschlägen auf Kirchenglocken bei Feuersgefahr, zum Einschalten von jed beliebigen Stelle aus.

**Hans v. Reppert**  
Köln a. Rh.  
Drachenfels-Strasse 43.  
Fabrik elektromagnetischer Läutemaschinen.